



Juli 2016

EINBLICK

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE



Gesund essen – besser leben

Kulinarisches Quartier und Wohnzimmer S. 4

Böhm-zertifiziert

Qualifizierte Betreuung von
Menschen mit Demenz, S. 3

Pflege wertschätzen

Aktion zum Internationalen
Tag der Pflege, S. 8

AGAPLESION

Unsere Werte verbinden
– auch in der Praxis, S. 16

Liebe Leserinnen und Leser,

ich begrüße Sie herzlich zum Tag der offenen Tür am 7. Juli im Oberin Martha Keller Haus und der SchlossResidence Mühlberg oder am 3. August im Haus Saalburg sowie zu unseren Vorträgen und Mitmachaktionen im Rahmen der Aktionswochen Älterwerden. Wir bieten Ihnen diesmal schwerpunktmäßig Informationen zur gesunden Ernährung im Alter und zum Thema Demenz und freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

In dieser Ausgabe unserer Hauszeitung erhalten Sie wie gewohnt auch wieder EINBLICKE in den Alltag unserer Einrichtungen und unseres Unternehmens. Im Fokus stehen diesmal das Betriebliche Eingliederungsmanagement (S. 6) und der Werteworkshop (S. 16). Wir berichten über unsere Initiative zur Gewinnung neuer Mitarbeiter (bbw-Modellprojekt, S. 5), unseren Beitrag zum Internationalen Tag der Pflege (S. 8), zwei Social Days im Oberin Martha Keller Haus (S. 7) und das Engagement der brasilianischen Fraueninitiative Imbradiva e. V., die einmal im Monat Musik ins Haus Saalburg bringt (S. 10).

Schließlich möchte ich Sie noch auf zwei neue niederschwellige Angebote aufmerksam machen: unsere öffentlichen Mittagstische im Quartier (S. 4) und die offenen monatlichen Gesprächskreise „Pflege im Dialog“ (S. 9). Ich lade Sie herzlich ein, diese Angebote rege wahrzunehmen.

Auf eine gute Nachbarschaft,

Ihre Hannelore Rexroth

Geschäftsführerin
AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

INHALTSVERZEICHNIS

Personal und Organisation.....2
 Demenz mit Würde begegnen.....3
 Fit im Alter – Gesund essen4
 Im Porträt: Juliane Hopffer5
 Kochlehre bestanden5
 Besonderes Ausbildungsangebot.....5
 BEM – Zurück in den Beruf.....6

OBERIN MARTHA KELLER HAUS
 Social Day mit „Ferrero“7
 Social Day mit „Moody’s“7
 Frühlingsfest und Tag der Pflege.....8
 Wer ist eigentlich Thomas Raffener?.....9
 Termine 20169
 Pflege im Dialog.....9
 Es tut sich was in der Tagespflege.....10

HAUS SAALBURG
 „Karawane der Liebe“10
 Wer ist eigentlich Berta Hach-Rubus? ..11
 Wenn der Eismann kommt11
 Wildbienen-Hotel.....12

Sommerfest.....13
 Frankfurter Aktionswochen13
 Termine 201613

SCHWANTHALER CARRÉE
 Termine 201613
 Frühlingsfest14
 Osterkaffee.....14
 Im Porträt: Conny Scriborski14
 Fotoimpressionen15

AGAPLESION
 Unsere Werte verbinden.....16

SEELSORGE
 Gedanken über den Sommer.....17

KURZ NOTIERT.....18

RÄTSELECKE19

TERMINE UND KONTAKTE20

Impressum.....20

Personal und Organisation



Seit 1. März 2016 verstärkt **Thomas Raffener** als Pflegedienstleiter das Team im OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Raffener

ist Diplom-Gesundheits- und Krankenpfleger mit Weiterbildung zur Pflegedienstleitung. Zuvor war er 14 Jahre als Pflegedienstleiter und stellvertretende Heimleitung in Altenwohnheimen in Tirol/Österreich tätig. „Ich stelle mich gerne den kommenden Aufgaben“, sagte der neue Pflegedienstleiter.

Ein besonderer Dank gebührt **Ulrike Schüller**, die in der Zeit der Stellenvakanz mit großem Engagement und persönlichen Einsatz zusätzlich zu ihren Aufgaben als Hausleitung mit **Jasmin Berghaus** und **Birgit Ahrens** die Leitung der Pflege übernommen hatte. „Zusammen mit den Mitarbeiterteams vor Ort und deren Unterstützung konnte dies gelingen.“ ●

Andrea Capparelli hat am 14. Januar 2016 als erster Auszubildener zum Koch seine Lehrzeit mit Erfolg abgeschlossen. Wir gratulieren! ●

Carola Schmitz, Gestaltpädagogin und Lehrerin für die Arbeit mit dem psychobiografischen Pflegemodell nach Böhm, hat das Haus Saalburg verlassen und ist innerhalb des AGAPLESION Konzerns auf eine neue Stelle gewechselt. ●

Wiebke Baum, seit 2015 Trainee bei AGAPLESION, beendete am 31. Mai 2016 ihren sechsmonatigen Einsatz als stellvertretende Hausleitung im Schwanthaler Carrée. Ihr nächster Einsatzort ist der Zentrale Dienst Personal und Personalentwicklung von AGAPLESION. „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Zum einen habe ich die Herzlichkeit im Bereich Wohnen & Pflegen schätzen gelernt, zum anderen freue ich mich, neue Aufgabengebiete kennen zu lernen.“ ●

Demenz mit Würde begegnen

Psychobiographisches Pflegemodell eingeführt – Fachtagung mit Erwin Böhm



Die Projektverantwortlichen mit Professor Erwin Böhm (M.)

Alle Wohnbereiche für Menschen mit Demenz sowie die Tagespflege der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE sind jetzt nach den Richtlinien des Europäischen Netzwerks für psychobiographische Pflegeforschung (ENPP) zertifiziert. Die Urkunden überreichte Professor Erwin Böhm, der das Psychobiographische Pflegemodell entwickelt hat, am 11. März 2016 persönlich.

Nach dem Demenzwohnbereich im HAUS SAALBURG, der 2014 als erstes zertifiziert worden war, sind nunmehr auch die speziellen Wohnbereiche im OBERIN MARTHA KELLER HAUS unter Leitung von Jasmin Berghaus (Ende 2015) und im AGAPLESION Wohnen & Pflegen im Schwanthaler Carrée (Februar 2016) ausgezeichnet. Die Tagespflege mit dem Schwerpunkt Demenz wurde rezertifiziert. „Ein wichtiger Meilenstein für mehr Lebensqualität im Alter“, so Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

Mit Unterstützung durch das Programm der Stadt Frankfurt „Würde im Alter“, der Anna-Wenz Bethanien Stiftung und der Bethanien Diakonissen-Stiftung hat die AGAPLESION

MARKUS DIAKONIE die Grundlagen für eine qualifizierte Betreuung von Menschen mit Demenz geschaffen. Darüber hinaus bietet sie als niederschwelliges Angebot den Kurs „Sport mit Demenz“ an, der vom Stiftungsfonds DiaDem gefördert wird, und veranstaltet im Rahmen ihrer Angehörigen-Akademie zahlreiche informierende und beratende Vorträge zum Thema Demenz. Damit wurden vernetzte Angebote entwickelt, die auch pflegende Angehörige unterstützen.

„Unsere Entscheidung zur Zertifizierung war richtig. Der ganzheitliche und vor allem praxisorientierte Ansatz wird von unseren Mitarbeitern begeistert aufgenommen und mit den Bewohnern und Angehörigen erfolgreich gelebt. Das Konzept ist darauf ausgerichtet, Bewohner und Tagesgäste individuell und bedürfnisorientiert zu versorgen. Im Vordergrund steht die Schaffung eines sinnerfüllten, an der eigenen Biografie orientierten Alltagslebens“, so Rexroth. „Das Wichtigste und Intensivste zu Beginn ist, Mitarbeitern die Kultur und das Verständnis für eine *andere Form der Pflege* zu vermitteln. Dies ist durch viele Schulungen und besonders durch das Vorleben

der Leitungen hervorragend gelungen“, so Rexroth.

In Verbindung mit der Übergabe der Zertifikate fand eine Fachveranstaltung statt, bei der die Projektverantwortlichen über Erfahrungen und Ergebnisse auf dem Weg zur Zertifizierung berichteten. Ulrike Schüller, Hausleitung AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS, fasste zusammen: „Die Menschen sollen sich bei uns wohlfühlen. Das Pflegemodell von Professor Erwin Böhm bietet viele Möglichkeiten, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen.“

Birgit Ahrens, Leiterin Tagespflege, geht es vor allem darum, vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und eventuell zu reaktivieren. Die Beratung der Angehörigen spiele dabei eine große Rolle. Die Erfahrung habe gezeigt, dass bei gleicher Ansprache und Unterstützung zu Hause und in der Tagespflege Menschen mit Demenz deutlich mehr Sicherheit erlangen und ihre Fähigkeiten länger beibehalten. „Das *Ich-Wichtig* und das *Daheim-Gefühl* sind zwei elementare Bausteine in der Pflege nach Böhm“, ergänzt Wiebke Baum, stellvertretende Hausleitung AGAPLESION Wohnen & Pflegen im Schwanthaler Carrée.

In seinem Fachvortrag über „Das Psychobiographische Pflegemodell Gestern und Heute“ ging Erwin Böhm auch auf die Frage ein, wieso das Böhm-Modell überhaupt funktioniert: „Weil es nicht von der ärztlichen Diagnose Morbus Alzheimer oder Demenz ausgeht, sondern von der Dekompensation der Gefühle. Demnach stellt es eine Emotions-Regulations-Hilfe dar und setzt bei der Problembewältigung an.“ ●

Fit im Alter – Gesund essen, besser leben

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE als erstem Träger von Pflegeeinrichtungen in Hessen das „Fit im Alter“-Zertifikat verliehen. „Wir haben uns mit einem Leistungsspektrum qualifiziert, das weit über die bloße Speisenproduktion hinausgeht“, so Hannelore Rexroth, Diplom-Oecotrophologin und Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE. „In der stationären Altenpflege ist die gesunde Ernährung ein wichtiger Bestandteil von Pflege und Betreuung“, ergänzt Diätassistentin Juliane Hopffer.



Zubereitung von Frankfurter Grie Soß im Schwanthaler Carrée

FILMPROJEKT „FIT IM ALTER“

Nach der erfolgreichen Zertifizierung hatten Mitarbeitende die Idee, die Esskultur und das Ambiente der Einrichtungen in einem Film zu dokumentieren. Es bildete sich ein Redaktionsteam um den Künstler und Mitarbeiter Christiaan Tonnis, der dank technischem Know-how die Videogestaltung selbst übernahm. „Der Perspektivwechsel hat allen neue Impulse für das eigene Tun gegeben“, so Hopffer.

Der Film verdeutlicht die Mammutaufgabe des Projekts zwischen den Anforderungen der einzelnen Berufsgruppen und der Notwendigkeit zur Kooperation, den Wünschen der Bewohner und den DGE-Qualitätsstandards für die vollstationäre Verpflegung.

Die Szenen aus den Wohnbereichen und der Tagespflege zeigen, welche Bedeutung das Essen, verbunden mit regelmäßigen gemeinsamen Back- und Kochaktionen, hat. „Die Bewohner freuen sich, wenn ihre Vorschläge ausgewählt werden. Sie genießen das Leben in unseren Häusern aktiver und sind fit, um sich auch gerne an anderen Aktivitäten

zu beteiligen“, beobachtet Guido Kramer, gastronomischer Leiter der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

KULINARISCHES QUARTIER UND WOHNZIMMER

In Gemeinschaft essen oder für andere kochen – seit jeher ist die Nahrungszubereitung und -aufnahme ein geselliges Ereignis. Im Rahmen des Projekts „Kulinarisches Quartier und Wohnzimmer“ der Leitstelle Älterwerden der Stadt Frankfurt öffnet die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE ab sofort ihr Mittagstischangebot für die ganze Nachbarschaft!

Sachsenhausen:

OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Dielmannstr. 26, 60599 Frankfurt
Täglich 12–13 Uhr
Anmeldung erwünscht:
T (069) 609 06 - 340 / - 242
Kostenbeitrag: nach saisonalem Angebot und Aktion

Bornheim:

RESTAURANT & CAFÉ HENRICUS
im HAUS SAALBURG
Saalburgallee 9, 60385 Frankfurt
Sonntag–Freitag 13–14 Uhr
Kostenbeitrag: nach saisonalem Angebot und Aktion

KOCHEN & BEKOCHT WERDEN

„Durch die Veränderungen im Alter ist die ernährungsphysiologische Qualität der Speisen besonders wichtig“, weiß Hannelore Rexroth. Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE stellt ihre darauf ausgerichteten Projekte und Angebote erstmals bei den Aktionswochen Älterwerden einer breiten Öffentlichkeit vor und lädt zu Mitmachaktionen ein: am 7. Juli im Oberin Martha Keller Haus unter dem Motto „Ei Guude – wie lecker! Kochen und Backen nach Frankfurter Rezepten“ und am 14. Juli im Pflegebereich des Schwanthaler Carrée zum Thema „Frankfurter Grie Soß und ihre sieben Kräuter“, die selbst zubereitet und danach mit anderen gemeinsam verköstigt werden können. ●



Waffelteig selber machen

IM PORTRÄT

JULIANE HOPFFER,
DIÄTASSISTENTIN

Mein Heimatort ist Mannheim. Nach der schulischen Ausbildung in Heidelberg war meine erste Stelle beim SRH Darmstadt Klinikum (Küche mit 1000 Essen). Es folgte eine Zeit bei der Rehasan Mutter-Kind-Kur auf Amrum (Beratungen und Gruppenseminare). Dann wechselte ich nach Frankfurt. Bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE betreue ich alle drei Häuser, treffe mich mit den Wohnbereichsleitungen zu Ernährungsvisiten und biete den Bewohnern Ernährungssprechstunden an. Als Diätassistentin Sorge ich nicht nur dafür, dass das Essen schmeckt, sondern auch gut tut und individuell und altersgerecht angepasst ist. Der Kontakt mit den Bewohnern bereitet mir jeden Tag viel Freude. In meiner Freizeit tanze ich gerne und betätige mich auch mal kreativ (Nähen etc.) ●

Erfolgreich kochen

Andrea Capparelli (41) schloss am 14. Januar 2016 als erster Koch bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE erfolgreich seine zweijährige Ausbildung ab. Er erlernte in den Küchen der SchlossResidence und von Haus Saalburg sowohl das à la carte-Kochen für das Restaurant, als auch das Kochen für die Altenheimverpflegung. Über seine Erfahrungen berichtet er: „Die Arbeitszeiten und das Arbeitsklima waren sehr angenehm. Man war immer sehr bemüht, mir etwas beizubrin-

gen. Gleichzeitig ließ man mich auch selbstständig arbeiten. Mit meinen Fehlern ging man sehr kulant um. Auch bei privaten Problemen halfen mir die Kollegen. Im Großen und Ganzen hatte ich eine schöne Zeit. Negativ ist mir nur die Schule in Erinnerung, denn es war sehr schwierig, aus dem Unterricht etwas mitzunehmen. Das Meiste habe ich zu Hause gelernt!“ ●



Koch-Azubi Andrea Capparelli bereitet vor den Augen der Bewohner ein Crêpe zu.

Berufschancen für Jugendliche mit Förderbedarf

Das Berufsbildungswerk Südhessen (bbw) stellte am 1. Juni 2016 im AGAPLESION HAUS SAALBURG sein Modellprojekt zur verzahnten Ausbildung von Hauswirtschaft und Pflege für junge Menschen mit Förderbedarf vor. „Unser Ausbildungskonzept versucht, dieser Zielgruppe neue Perspektiven zu ermöglichen. Es wurde mit Unterstützung von Ausbildungspartnern wie der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE und Förderern wie der JP Morgan Chase Foundation, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Bun-

desagentur für Arbeit entwickelt. Begleitet wird das Projekt durch einen prominent besetzten Beirat mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie Experten aus Pflege und Forschung“, so Ralf Heiß, Ausbildungsleiter im bbw Südhessen.

Die Beiratsmitglieder erläuterten bei der Vorstellung des Projekts die vielfältigen Hürden, die für die Realisierung des Konzepts zu überwinden waren, und betonten, dass die gesteckten Ziele nur durch eine aktive Netzwerkarbeit der Kooperationspartner zu erreichen sind: Aus-

bildungsoptionen im Pflegebereich öffnen, Menschen mit Förderbedarf eine interessante Perspektive bieten, die qualifizierte Betreuung und Versorgung älterer Menschen verbessern sowie dem Fachkräftemangel innovativ zu begegnen.

„Wir sind optimistisch, junge Menschen mit sozialem Engagement für ein zukunftsorientiertes Berufsfeld zu qualifizieren“, schloss Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE die Präsentation. Das Modellprojekt startet im August 2016. ●

Zurück in den Beruf – so geht's

Von der Arbeitsunfähigkeit zur erneuten Beschäftigungsfähigkeit

Langwierige oder chronische Krankheiten sowie schwere Unfälle belasten das Leben des Betroffenen erheblich. Damit Arbeitnehmer in dieser Situation nicht allein dastehen, hat der Gesetzgeber im § 84 Absatz 2 SGB IX geregelt, dass der Arbeitgeber ihnen ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) bietet. Dieses Gesprächsangebot greift, wenn man länger als 42 Tage innerhalb von zwölf Monaten arbeitsunfähig war. „Bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE“, so Betriebsratsvorsitzende Marie-Luise Rühl und BEM-Teammitglied, „gibt es für die Umsetzung eine eigene Dienst- bzw. Betriebsvereinbarung.“

Kehren Mitarbeiter nach einer längeren Arbeitsunfähigkeit ins Unternehmen zurück, stellen sich oft folgende Fragen:

Ich will

wieder anfangen zu arbeiten, worauf muss ich achten? Ist die stufenweise Wiedereingliederung das Gleiche wie ein BEM? Kann ich das BEM ablehnen? Was passiert, wenn ich auf meinen bisherigen Arbeitsplatz nicht mehr zurückkehren kann? Was passiert, wenn die getroffenen Maßnahmen keinen Erfolg haben?

Auch kommen manche Mitarbeiter nach ihrer Rückkehr nicht gleich wieder mit dem herrschenden Arbeitsrhythmus zurecht. Hier und bei allen offenen Fragen setzt das BEM an. Es soll länger Erkrankten durch Gespräche den Wiedereinstieg in das Berufsleben erleichtern, den Arbeitsplatz erhalten und einem erneuten Ausfall vorbeugen. Allerdings ist das Angebot absolut freiwillig. Der

betroffene Mitarbeiter entscheidet allein, ob er das Gesprächsangebot des BEM-Teams wahrnehmen möchte.

Das BEM-Team der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE besteht aus vier Personen: einem Vertreter der Mitarbeitervertretung, des Betriebsrats und der Personalabteilung sowie einem Sozialarbeiter. Sie können Veränderungen am Arbeitsplatz oder in der Arbeitsorganisation anstoßen. Mit Zustimmung des betroffenen Mitarbeiters wird zu den Gesprächen bei Bedarf auch externe Unterstützung hinzugezogen, wie die des Betriebsarztes oder eines Mitarbeiters der Deutschen Rentenver-

sicherung. „Dabei unterliegen wir der Verschwiegenheit und sind zur Wahrung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verpflichtet“, bestätigt Personalreferentin Irina Kern.

„Die Erfahrung zeigt“, sagt Stephanie Walenta von der BEM-Koordinierungsstelle, „dass es Mitarbeitern, wenn sie mehr als drei Monate von ihrem Arbeitsplatz abwesend waren, sichtlich schwer fällt, wieder in den Beruf einzusteigen.“ Oft sei die Arbeitsleistung noch nicht vollkommen wiederhergestellt. In diesen Fällen werde dem Mitarbeiter, je nach Einzelfallentscheidung und Einverständnis des behandelnden Arztes, vorgeschlagen, anfangs nur einige Stunden zu arbeiten und die

Arbeitsdauer Schritt für Schritt zu erhöhen. „Wir hatten mal einen Fall der stufenweisen Wiedereingliederung“, berichtet Walenta, „bei dem das BEM-Team nicht nur bei den Anträgen half, sondern die betroffene Person in den

Gesprächen mit uns auch anregte, auf den Wohnbereichen mehr Hebelheber als Arbeitshilfe anzuschaffen. Das BEM-Team griff den Vorschlag auf und stimmte ihn mit der Hausleitung und der Geschäftsführung ab.“

„Seit Einführung des BEM haben wir eine steigende Anzahl von Fallzahlen. Offenbar wächst das Interesse der Mitarbeitenden“, stellt Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, fest. „Mit der demografischen Entwicklung und der zunehmenden Personalknappheit im Pflegebereich gewinnt das Betriebliche Eingliederungsmanagement auch für uns als Unternehmen immer mehr an Bedeutung.“ ●



Social Day mit „Ferrero“



Bei entsprechender Hilfe lässt sich das Schiff auch mit einem Rollator „entern“.

Mitarbeiter der Firma Ferrero ermöglichten Bewohnern des Oberin Martha Keller Haus am 29. April eine unvergessliche Schifffahrt auf dem Main. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer trafen um neun Uhr in der Dielmannstraße ein und stürzten sich sofort auf die Arbeit: Sie schmierten Brote und bereiteten die Lunchpakete vor.

Gegen elf Uhr startete die Gruppe. Mit großem Koordinationsgeschick sorgten die Ferrero-Mitarbeiter für den Transport zum Eisernen Steg. Kaum dort angekommen, schwelgten die ersten Bewohner in alte Zeiten, erkannten Gebäude

wieder oder waren erstaunt, wie sehr sich Frankfurt verändert hat. „Es ist zehn Jahre her, dass ich zuletzt hier war“, stellte ein Ausflüglerin fest. An Bord der Primusline ging die nostalgische Reise weiter. Nebenbei wurden die köstlichen Lunchpakete verzehrt.

Der Tag klang mit einem gemeinsamen Abschiedsessen für alle Helfer, Mitarbeiter und Bewohner aus.

Die Bewohner und Mitarbeitenden des Oberin Martha Keller Haus bedanken sich herzlich bei den freiwilligen Helfern von Ferrero für die tolle Unterstützung. ●

Fleißige Hände für den Demenzgarten



Kein Garten ohne bunte Blumen

Einen etwas anderen Arbeitstag verbrachten am 31. Mai zwölf Mitarbeiter der internationalen Ratingagentur Moody's als freiwillige Helfer im Oberin Martha Keller Haus. Nach anfänglichem Regen klarte das Wetter pünktlich zu Beginn des Social Days um 13 Uhr auf.

Gemeinsam mit Bewohnern und Mitarbeitern des Hauses wurden der Eingangsbereich und die Dachterrasse verschönert sowie der Garten des Wohnbereichs für Menschen mit Demenz bepflanzt. Eine Gruppe setzte in die zwei Hochbeete junge

Gemüsepflanzen. „Die Hochbeete haben den Vorteil, dass sie sich rüchenschonend zusammen mit den Bewohnern bearbeiten lassen. Das Gemüse bekommt hier viele Nährstoffe und zusätzliche Bodenwärme. So können die Pflanzen optimal wachsen. Und sie sind vor den gefährlichen Schnecken geschützt“, so Sabine Bochmann, Hauswirtschaftsleitung und selbst Gartenbesitzerin.

Mit der Bepflanzung der Hochbeete wurde ein sehnlicher Wunsch zweier Bewohner erfüllt. Schon in wenigen Wochen können sie das Gemüse selbst ernten und in der Wohnküche gemeinsam nach leckeren Rezepten zubereiten.

Nach getaner Arbeit versammelten sich alle im Garten. Mit einem gemeinsamen Grillfest endete ein schöner und unvergesslicher Social Day. Jasmin Berghaus, Leitung Soziale Betreuung im Oberin Martha Keller Haus, bedankte sich bei allen Beteiligten: „Diese Aktion ist immer ein voller Erfolg und weitere gemeinsame Aktivitäten sind bereits in Planung. Vielen Dank an Sie alle für das große Engagement. Es ist toll zu erleben, mit wieviel Freude Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit umsetzen.“ ●



Bepflanzen der Hochbeete im Demenzgarten

Unsere Pflege – eine runde Sache

Frühlingsfest am Internationalen Tag der Pflege



Bei schönem Wetter feierten Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Gäste des Oberin Martha Keller Haus am 12. Mai das alljährliche Frühlingsfest. Es gab Kaffee und Kuchen und dazu musikalische Unterhaltung. Besonders freute man sich über den Besuch von Pfarrer Horst Rühl, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen.

Die Diakonie Hessen beteiligte sich mit ihren Mitgliedseinrichtungen an mehreren Standorten an der bundesweiten Aktion unter dem Motto

„Unsere Pflege – eine runde Sache“ anlässlich des Internationalen Tages der Pflege. Das Frühlingsfest war bewusst auf diesen Tag gelegt worden – als Teil der Aktion, die auch vor die Türen des Hauses führte. Pfarrer Rühl und Hausleiterin Ulrike Schüller überreichten gemeinsam mit Bewohnern Blumen an Passantinnen und Passanten auf dem Mühlberg, um so für ein paar Minuten mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie wollten mit dieser Aktion auf die Situation in der Pflege aufmerksam machen und für eine größere Anerkennung der pflegerischen Arbeit werben.

Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE als Trägerin des Oberin Martha Keller Haus und die Diakonie Hessen setzen sich für eine höhere Attraktivität des Pflegeberufs ein – mit mehr Personal, gerechter Bezahlung und moderner Ausbildung.

Pfarrer Rühl dankte den Mitarbeitern des Hauses für ihre Fürsorge. „Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für Menschen, die sich nicht selbst pflegen und versorgen können. Sie entlasten die Angehörigen und tragen wesentlich zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei“, so Horst Rühl.

„Wir freuen uns, dass unsere Teams neben der professionellen Pflege und Betreuung unserer Bewohner auch Chancen für eine wertschätzende Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Nachbarschaft ergreifen. Wir wollen mit unseren Häusern Begegnungszentren für alle Generationen – Jung und Alt – sein, um gemeinsam das Leben aktiv und liebenswert zu gestalten. Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, die täglich in unseren AGAPLESION Häusern mit viel Engagement ein lebensfrohes Zuhause schaffen“, so Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai geht auf den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale (geboren am 12. Mai 1820) zurück. Die Tochter einer wohlhabenden britischen Familie widmete sich schon früh der Pflege kranker Menschen und begründete die moderne westliche Krankenpflege.

Die Resonanz der Bewohner, Gäste und Mitarbeiter auf das Frühlingsfest war durchweg positiv. Es gab leckere Kuchen und es wurde auch wieder getanzt, gesungen und gelacht. Und so freuen sich alle auf das nächste Jahr und hoffen auf viele weitere Feste. ●



Pfarrer Horst Rühl dankt den Mitarbeiterinnen des Oberin Martha Keller Haus.

Wer ist eigentlich...

...THOMAS RAFFEINER?

Mein Name ist Thomas Raffener. Ich komme aus Kufstein in Tirol. Meine Großeltern väterlicherseits kommen aus Südtirol, mütterlicherseits aus Sudetendeutschland. Ich wurde am 27.08.1961 in Kufstein geboren und arbeite seit dem 1. März dieses Jahres als Pflegedienstleiter im Oberin Martha Keller Haus.

Ein Spiel? Ich liebe Wissensspiele, früher Trivial Pursuit, heute Quiz Duell.

Ein Sprichwort? „Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn ein Mosquito im Zimmer ist.“ (Dalai Lama)

Lieblingsmärchen? Hans im Glück

Religion? Ich bin – was eher selten für einen Tiroler ist – evangelisch. Meine Mutter ist in jungen Jahren aus Protest gegen ihren Stiefvater von der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten. Mein Vater war nach einem schweren Unfall in der Reha. Weil der evangelische Seelsorger dort sehr nett war, hatte er nichts dagegen, dass auch ich evangelisch erzogen wurde.



Hobbies? Nordic Walking, Wandern in den Tiroler Bergen und unser spanischer Mischlingshund Rudi.

Lieblingsrezept? Zusammen mit meiner Freundin koche ich sehr gerne; wir probieren da Verschiedenes aus. Im Sommer esse ich sehr gerne Gegrilltes.

Gewünschte Wohnsituation mit 90 Jahren? Zusammen mit meiner Freundin (hoffentlich bis dann Ehefrau) würde ich gerne zur Hälfte in Rödermark leben, zur anderen Hälfte in Kufstein. *T. Raffener ●*

Neues Gesprächsangebot: Pflege im Dialog

Wir bieten eine neue Form der Information und Beratung rund um die Themen Pflege, Demenz und Betreuung an. In ungezwungener Atmosphäre geben die Hausleitungen, Pflegedienstleitungen und der Sozialdienst an drei Standorten einmal im Monat (außer an Feiertagen) Antwort auf offene Fragen, stellen Beratungsangebote im Stadtteil vor und erläutern die besonderen Pflege- und Betreuungsangebote der eigenen Einrichtung. Bei den Gesprächen werden sie durch Mitarbeiter des ambulanten Pflegedienstes AGAPLESION CURATEAM unterstützt. Wir freuen uns auf Sie!

Veranstaltungsorte und Termine

OBERIN MARTHA KELLER HAUS
in der SchlossResidence Mühlberg
Auf dem Mühlberg 30
dritter Dienstag
17:00–18:00 Uhr

AGAPLESION CURATEAM
im Schwanthaler Carrée
Adlhoehplatz 3
letzter Donnerstag
14:30–15:30 Uhr

HAUS SAALBURG
in Bornheim
Saalburgallee 9
letzter Dienstag
17:00–18:00 Uhr

Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Angebot ist kostenfrei!

Termine 2016

AGAPLESION

OBERIN MARTHA KELLER HAUS

Donnerstag, 07.07.16,
11:30–13:30 Uhr

„Ei Guude – wie lecker! Kochen und Backen nach Frankfurter Rezepten“
Mitmachaktion im Rahmen der Aktionswochen Älterwerden

Donnerstag, 07.07.16, 14–17 Uhr
Tag der offenen Tür

11.–14.07.16

Grillen mit den Wohnbereichen

Donnerstag, 11.08.16, 15–18 Uhr
Sommerfest
mit der SchlossResidence Mühlberg

Mittwoch, 14.09.16, 16 Uhr
Weinprobe

Donnerstag, 29.09.16, 15 Uhr
Oktoberfest
mit dem Landespolizeiorchester

Sonntag, 02.10.16, 10 Uhr
Erntedank mit Gottesdienst

Mittwoch, 18.10.16, 16 Uhr
Kinonachmittag

Donnerstag, 03.11.16, 18 Uhr
Gesamtangehörigenabend

Freitag, 11.11.16, 12 Uhr
Sankt Martin – Candle Light Lunch

21.–22.11.16, 14 Uhr
Plätzchen backen

Samstag, 03.12.16, 14–17 Uhr
Adventsmarkt

Samstag, 24.12.16, ab 15 Uhr
Weihnachtsfeier mit Gottesdienst
und anschließender Bescherung

Samstag, 31.12.16, 17:30 Uhr
Silvester-Galadinner
mit anschließendem Feuerwerk

*Alle Angaben ohne Gewähr.
Änderungen vorbehalten.*

Es tut sich was in der Tagespflege



Im vergangenen Herbst wurden bei einem Social Day Nistkästen gebaut und im Frühling im Hof aufgehängt. Vor Kurzem staunten wir nicht schlecht, dass tatsächlich ein Meisenpärchen einen Kasten zum Brüten nutzt und nun fleißig ihren Nachwuchs füttert. Unermüdlich

fliegen sie hin und her und lassen sich auch durch die Aktivitäten im Hof nicht stören.

Denn in den letzten Wochen wurde der Hof auf den Sommer vorbereitet: Es wurden abgestorbene Pflanzenreste entfernt, gekehrt und neue Blumen gepflanzt, damit wir

es auch in diesem Jahr wieder grün und bunt auf der Terrasse haben, wenn wir unsere Mahlzeiten bei schönem Wetter draußen einnehmen und vielleicht gemeinsam mit den Angehörigen unser fünfjähriges Bestehen feiern. Wir heißen den Sommer 2016 willkommen! ●

„Karawane der Liebe“ in Haus Saalburg

Imbradiva ist ein Verein, der Migranten bei der Integration in die deutsche Gesellschaft unterstützt. Imbradiva ist in vielen Bereichen aktiv, z. B. mit Kindern, Frauen im Ge-

fängnis, Beratung usw. Das neueste Projekt, die „Karawane der Liebe“, entstammt einer Idee des gemeinnützigen Vereins „The Seed of Life Foundation“ in den USA. Dort ist

die Karawane seit 50 Jahren erfolgreich. In Deutschland wurde sie im November 2015 gegründet. Mit der „Karawane der Liebe“ hat sich Imbradiva e. V. zur Aufgabe gemacht, Bewohner von Altenheimen zu besuchen und musikalisch zu unterhalten. Musik ist ein Bestandteil aller Kulturen. Gefühle wie Freude oder Trauer können darüber hinaus auch ohne Fremdsprachkenntnisse ausgedrückt werden. Einmal im Monat, in der Regel am vorletzten oder letzten Sonntag, besucht eine Gruppe von zirka acht bis zwölf Leuten am Nachmittag für etwa zwei Stunden die Bewohner von Haus Saalburg, um sich mit ihnen zu unterhalten, gemeinsam Kaffee zu trinken und mit Musik zu erfreuen (Chor, Singkreis, Tanz, Kindermusiziergruppe).



Imbradiva bringt einmal im Monat Musik und Rhythmus ins Haus Saalburg.

Mariana Amaral ●



Wer ist eigentlich Berta Hach-Rubus?

Ich arbeite seit acht Jahren in der Altenpflege. Bei AGAPLESION habe ich im Februar 2015 angefangen. Interessant bei der Altenpflege finde ich die Menschen, die Fröhlichkeit, die Mitarbeiter und den Respekt, mit dem sich hier alle begegnen. Meine Hobbies sind Wandern, Malen und Musik hören. Für meine Zukunft wünsche ich mir Gesundheit. Mein Lieblingsmärchen ist „Max und Moritz“. Mit 90 Jahren würde ich gerne in einem Baumhaus wohnen. ●



Wir laden Sie herzlich ein in unser öffentliches Restaurant HENRICUS.

- Täglich wechselnde Mittagsmenüs
- Kulinarische Köstlichkeiten à la carte
- Kaffee, Kuchen und Eisspezialitäten

Öffnungszeiten

Sonntag bis Freitag 11:30–18:00 Uhr
Samstag Ruhetag

RESTAURANT & CAFÉ HENRICUS

Saalburgallee 9
60385 Frankfurt (Bornheim)
T (069) 20 45 76 – 40 60
F (069) 20 45 76 – 40 90

Wenn der Eismann kommt

Am 17. Mai veranstalteten wir im Haus Saalburg für unsere Bewohner und die Kinder der Heilands-Kita, die uns an diesem Tag besuchten, eine große Waffeleisaktion. Herr Linn, unser Koch, übernahm freundlicherweise den Eismannposten und portionierte gekonnt unterschiedliche Kugeln Eis in die Waffelhörnchen. Ein wahrer Gaumenschmaus für Jung und Alt. Bei drei verschiedenen Geschmacksrichtungen fiel dem einen oder anderen Bewohner die Entscheidung nicht ganz leicht und es bildete sich eine kleine Warteschlange vor dem Eiswagen. Wem eine Kugel nicht genügte, der holte sich rasch noch eine zweite.

Auf dem Wohnbereich herrschte großer Andrang, doch dank der Unterstützung durch die Pflege, Soziale Betreuung und einige Angehörige fanden alle Bewohner und Kinder ein Plätzchen zum Verweilen, um ihr Eis in Ruhe zu schlecken. Einige



Schmeckt überall – das Eis wurde einigen Bewohnern auch ans Bett gebracht.

Bewohner fühlten sich an ihre eigene Kindheit erinnert und plauderten munter aus dem Nähkästchen.

Die Eisaktion fand insgesamt großen Zuspruch. Schnell war man sich über eine baldige Wiederholung einig. Abschließend kann man sagen, dass es ein sehr schöner, fröhlicher und gelungener Nachmittag in großer Runde war und es allen Anwesenden sichtlich viel Spaß gemacht hat.

Doreen Kistner ●



Das gibt es nicht alle Tage: Warteschlange am Eisstand im Haus Saalburg

„Wildbienen-Hotel“ auf dem Dachgarten

Das Haus Saalburg bekam zur Wiedereröffnung des sanierten Dachgartens am 20. Mai ein Wildbienen-Hotel geschenkt. Die Nisthilfe steht inmitten der neu gestalteten Grünanlage und bietet auch Platz für andere Insekten. Überreicht wurde das Geschenk von Nikolai Helmich, Firma Helmich & Helmich Garten- und Landschaftsbau, und Haustechniker Michael Schützler.

und pollenspendende Blumen und Gewächse geachtet, die für die verschiedenen Bienen- und Insektenarten einen Blühteppich vom Frühjahr bis zum Herbst bieten“, erklärte Gartenexperte Nikolai Helmich. Die ersten Wildbienen haben den Nistkasten als neues Zuhause bereits entdeckt.

„Wir sind alle gespannt, wann auch erste bunte Schmetterlinge hier ein-

ziehen“, meinte Lina Freudenberg, Hausleitung Servicewohnen. „Ein schöner Platz im Grünen, auch für unsere Bewohner“, ergänzte Ilona Krüger, Haus- und Pflegedienstleitung im stationären Bereich. Der Dachgarten kann gleichermaßen von Bewohnern des Pflegebereichs und des Servicewohnens besucht werden. Er ist eine wundervolle grüne Oase. ●



Hannelore Rexroth und Dieter Brenner, Vorsitzender des Bewohnerbeirats für das Servicewohnen im Haus Saalburg, begutachten den neuen Nistkasten.

„Oft werde ich gefragt, ob Wildbienen auch Honig produzieren. Dies ist nicht der Fall, daher müssen sie, im Gegensatz zu den Honigbienen, ihren Honig nicht verteidigen und stechen deshalb auch nicht“, sagte Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE und selbst leidenschaftliche Imkerin, den anwesenden Festgästen. „Mit dem Wildbienen-Hotel bieten wir unseren Bewohnern nicht nur im Frühling ein besonderes Naturerlebnis, sondern unterstützen gleichzeitig auch den Artenschutz der verschiedenen Bienenarten.“ „Bei der Auswahl der Pflanzen für den Dachgarten wurde auf nektar-

Interessant zu wissen:

Ein Insektenhotel ist eine künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten, die seit den 1990er-Jahren vor allem bei naturnahen Gärtnern und in der Schulbiologie Verbreitung findet. Erste Wildbienenkästen wurden von Privatleuten in England bereits um 1840 gebaut. Diese dienten damals vorwiegend Beobachtungszwecken, können aber als Vorläufer der heute für mehrere Insektengruppen geeigneten Insektenhotels gelten. ●

Auf dem Dach der Welt

von Irmgard Wagner

*Um fit zu werden nach und nach
steigt man hier gerne mal auf's Dach!
Um Kraft zu schöpfen ab und an,
damit man wieder schaffen kann!
Ein Blick vom schönen Saalburghaus
über unsere Stadt hinaus
gibt uns Mumm für neuen Mut
und macht jede Schlappeheit gut.
Wir im schönen Saalburghaus
kennen uns da bestens aus!
Hast du zur Erholung Bock,
fahre in den fünften Stock
zum Dachgarten, er ist noch frei –
und trägt zur Unterstützung bei!
Gut gestreckt und atmen hier,
das hilft ganz bestimmt auch dir!
Und du wirst's Ergebnis sehn,
garantiert wird's besser gehn.
Ich habe es öfter ausprobiert
und wurde dann ganz schnell kuriert.
Den Sauerstoff kannst du hier oben
von allen anderen dankbar loben.
Und außerdem soll's nicht verdrießen
die schöne Aussicht zu genießen!
Hier stört dich keiner, bist allein.
Sag', was kann denn schöner sein?
Neu gestärkt beginnst du dann
zu drehn und trittst den Rückzug an
verstärkt im Sinn, dass du fortan
für die Gesundheit was getan!
Willst du was für den Körper tun
dann rate ich dir, nicht zu ruh'n
und manchmal das Dach zu erklimmen.
Es wird dir viel Gesundheit bringen!*

Sommerfest in Bornheim

Bei wunderschönem Wetter, stimmungsvoller Musik, leckerem Buffet und interessanten Aktionsständen feierte das Haus Saalburg am 10. Juni gemeinsam mit der Heilands-Kita das jährliche Sommerfest. Das Motto war diesmal das kommende Reformationsjubiläum. Die Gäste konnten selbst gebackenes Lutherbrot kosten, Lutherspiele machen, Details aus der Luther-Geschichte erfahren und ihr neues Wissen anschließend in einem Rätsel prüfen. Ein Highlight des Festes war das Bemalen einer großen Fahne, die am frühen Abend im Rosengarten von den Kindern der Heilands-Kita gehisst wurde und heute noch betrachtet werden kann. ●



Selbstbemalte Begrüßungsfahne

Aktionswochen Älterwerden: „Frankfurt – meine Heimat“

Das Frankfurter Seniorendezernat und seine Kooperationspartner laden alle Bürgerinnen und Bürger ein, im Rahmen der „Aktionswochen Älterwerden“ vom 4. bis 17. Juli die vielfältigen Angebote für Senioren in ihrer Nachbarschaft zu erkunden. „Entdecken Sie bei einem Spaziergang in Ihrem Wohnumfeld unsere Stadt neu, treffen Sie Nachbarn, kommen Sie miteinander ins Gespräch, singen Sie einfach einmal wieder“, fordert Stadträtin Professor Daniela Birkenfeld auf.

Die Aktionswochen bieten neben Mitmachaktivitäten auch informative Veranstaltungen, die sich mit dem Älterwerden befassen. „Nehmen Sie den einen oder anderen Tipp, die eine oder andere Anregung mit nach Hause“, rät Birkenfeld. Neu ist der Schwerpunkt „Kulinarisches“. „Essen, Trinken und Genießen sind

generationsübergreifender Schmierstoff für Leib und Seele, egal ob man selbst zum Essen einlädt oder sich bekochen lässt. Das gemeinsame Essen fördert wie kaum eine andere Beschäftigung Geselligkeit und soziales Miteinander. Und warum nicht mal einen Blick über den Tellerrand wagen und Neues probieren?“ fragt die Stadträtin, ohne zu provozieren.

An den Aktionswochen beteiligen sich die Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE unter anderem mit kulinarischen Mitmachaktionen und Vorträgen (Themen und Termine in diesem Heft auf den Seiten 4, 9, 13 und 20). Besuchen sie uns auch am 14. Juli ab 16 Uhr im Josefssaal der Gemeinde St. Josef oder am 15. Juli ab 13 Uhr beim Bunten Nachmittag im Rathaus für Senioren. Wir sind jeweils mit einem Infostand vertreten. ●

Termine 2016

AGAPLESION HAUS SAALBURG

Mittwoch, 06.07.16, 10 Uhr
Gucke merr was gudd tut und au guud schmeckt!

Gesund essen bis ins hohe Alter
Mitmachaktion im Rahmen der
Aktionswochen Älterwerden

Mittwoch, 13.07.16, 10 Uhr
Fit im Alter und aktiv in Bornheim

Mittwoch, 03.08.16, 10–17 Uhr
Tag der offenen Tür

Donnerstag, 29.09.16
Erntedank

Samstag, 05.11.16
Herbstmarkt

SCHWANTHALER CARRÉE

Donnerstag, 14.07.16, 10:30 Uhr
Frankfotter Grie Soß und ihre sieben Kräuter

Mitmachaktion im Rahmen der
Aktionswochen Älterwerden

Freitag, 19.08.06, ab 14:30 Uhr
Sommerfest

Mittwoch, 05.10.16
Herbstfest

Donnerstag, 12.12.16, ab 15 Uhr
Weihnachtsfeier für Bewohner

*Alle Angaben ohne Gewähr.
Änderungen vorbehalten.*

Terminhinweis:

10. Frankfurter Ehrenamtsmesse

Samstag, 3. September 2016

10:30–17:00 Uhr

Frankfurter Römer

Ausstellung, Vorträge, Kontaktbörse

Frühlingsfest

Mit einer köstlichen Gemüsesuppe, die die Bewohner selbst zubereitet hatten, begrüßten sie am 20. März im Schwanthaler Carrée den Frühling. Schon beim Schnippeln der einzelnen Zutaten, unterstützt von der Leitung, der Pflege und den Alltagsbegleitern, ging es fröhlich zu. Die Bewohner unterhielten sich lebhaft und schwelgten rasch in Erinnerungen. „Als Kind hat mir meine Mutter auch häufig solch eine Gemüsesuppe gekocht“, erzählte eine Bewohnerin.



Mit Primeln den Frühling begrüßen

Schon am Vormittag war man aktiv gewesen. Trotz des wenig frühlingshaften Wetters wurde die Dachterrasse neu bepflanzt. Ein großer Dank gilt den Angehörigen für die zahlreich gespendeten Frühblüher. „Das sieht so freundlich aus“, bemerkte ein Bewohner, der zwar nicht mitmachte, jedoch alles ganz genau aus dem Inneren des Carrées beobachtete. Nach einiger Zeit war es dann vollbracht und alle freuten sich auf die warme Suppe. Auch die Bewohner des Servicewohnens des Schwanthaler Carrée kosteten die mit viel Liebe zubereitete Mahlzeit und waren so begeistert, dass noch ein Nachschlag gewünscht wurde. ●

Osterkaffee

Am Ostermontag, 28. März, luden wir Angehörige und Gäste zum Kaffee ein. Dafür bereiteten die Bewohner mit Unterstützung der Leitungs- und Pflegekräfte sowie der Alltagsbegleiter frischen Hefeteig zu und flochten daraus anschließend schöne Hefezöpfe. Durch das Haus zog ein herrlicher Duft von frischem Gebäck.

Das gesamte Mitarbeiterteam half mit, die Gemeinschaftsräume zu dekorieren und Nester mit Schokoladen- und gekochten Eiern zu platzieren. Das ergab eine tolle Atmosphäre.

Um 15 Uhr nahmen Bewohner, Angehörige und Gäste an der gedeckten Tafel Platz und ließen sich die verschiedenen Hefezöpfe, ob mit Mandeln, Rosinen, Hagelzucker oder ohne weitere Zutaten, schmecken. „Die sind ja köstlich“, freute sich eine Bewohnerin. Sie sei schon etwas skeptisch gewesen, da die gekauften Hefezöpfe immer zu trocken seien und nach nichts schmeckten. Der anschließend ausgeschenkte Eierlikör heizte die Gemüter aller an und verhalf zu der ein oder anderen lustigen Situation. ●



Festlich gedeckte Osterkaffeetafel

IM PORTRÄT

CONNY SCRIBORSKI,
WOHNBEREICHSLEITUNG



Ich bin am 21. Juli 1969 in Frankfurt geboren. Nach der mittleren Reife absolvierte ich eine Ausbildung zur Krankenschwester. Ich war viele Jahre in Krankenhäusern und der ambulanten Pflege tätig. 1998 arbeitete ich zum ersten Mal in einem Altenheim, „um mal zu schauen, wie es da so ist“. Seitdem kann ich mir keinen anderen Arbeitsbereich mehr vorstellen. Fast fünf Jahre lang lernte ich als freiberufliche Krankenschwester viele Senioreneinrichtungen kennen und entschied mich dann ganz bewusst für das Schwanthaler Carrée, da mir die Größe des Hauses und die familiäre Atmosphäre sehr gefallen. Seit 2014 bin ich hier fest angestellt und seit März 2015 Wohnbereichsleitung.

Ich wuchs mit zwei älteren Geschwistern auf. Wir waren viel im Garten. Meine Mutter sagte immer: „Wenn eure Kinder nur halb soviel anstellen wie ihr, dann habt ihr genug zu tun.“ Ich habe zwei Kinder und bin auch schon stolze Oma.

In meiner Freizeit fahre ich Fahrrad, mache mit meinem Lebensgefährten Radurlaube und Tagestouren, lese viel oder unternehme etwas mit meinen Kindern und dem Enkelkind.

Ich bin offen für neue Gerichte aus den unterschiedlichsten Regionen und Ländern und esse für mein Leben gerne Lebkuchen und Pfefferminzschokolade. ●

Wohlfühlambiente im Schwanthaler Carrée



Immer geöffnet: Die „Äpplerkneipe“ im Wintergarten



Gemütliches Kaffeetrinken in der Wohnküche



Gemeinsame Zubereitung von Grüner Soße



Nicht nur Dekoration: Erinnerungsstücke zum Anfassen



Die „Wohnstubb“ mit vertrautem Mobilar und Vogelvolière



Waffelteig selbst zubereiten



Werteworkshop

Ein unverzichtbarer, ehrenwerter Beruf – Die Einstellung und Anerkennung macht's

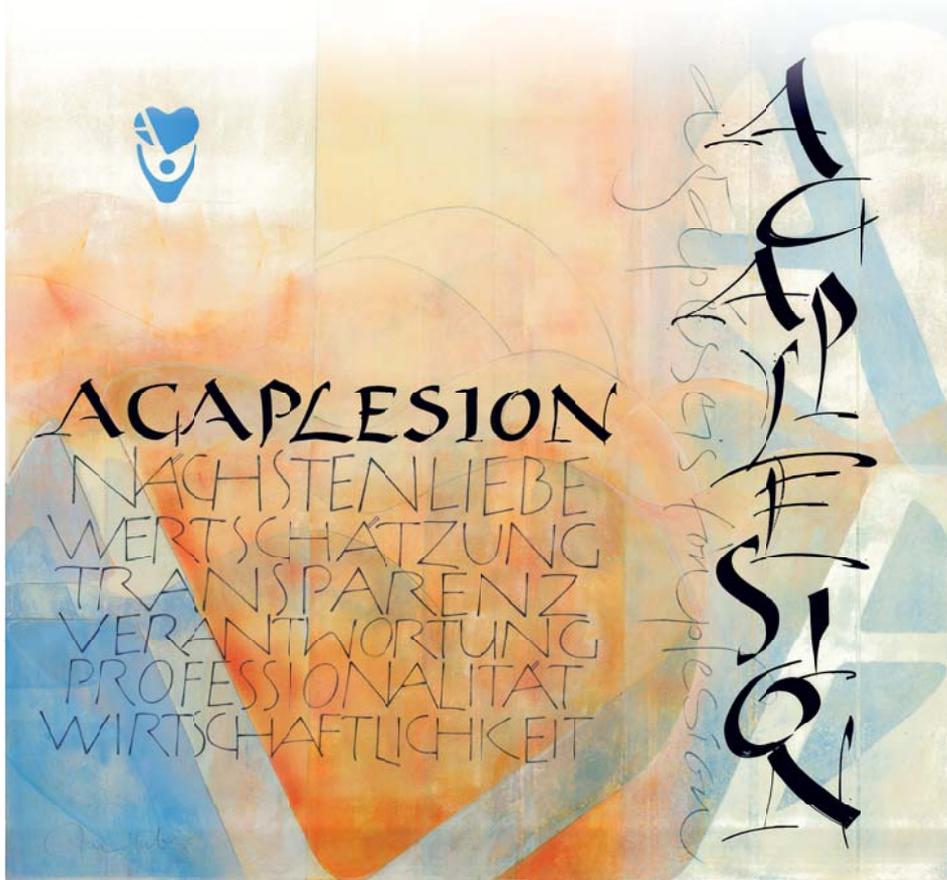
In einer Gesellschaft, die immer mehr Freiheiten zulässt, uns aber auch immer stärker unter Entscheidungsdruck setzt, gilt es gerade als christliches Unternehmen, die eigene Identität zu stärken und zugleich immer wieder zur Diskussion zu stellen. Wie die FAZ berichtete, hat gute Arbeit „... auch etwas mit Einstellung zu tun, mit einem Anspruch an sich selbst, Freude am eigenen Tun und eben mit Anerkennung von anderen.“ „Nächstenliebe und Fürsorge waren ... schon immer Leitgedanken der Pflege. Soziale Berufe,

in denen man für andere da ist, bringen das mit sich. Das ist ein hohes gesellschaftliches Gut. Doch statt auf diese Werte zu bauen, statt herauszustellen, was ihr Beruf leistet, worin seine Bedeutung liegt, kämpft die Pflege mit den Ärzten um Kompetenzen, strebt nach Macht und klagt über zu wenig Geld – das ist die öffentliche Wahrnehmung.“ (FAZ, 11.06.2016)

Werte anzuwenden, mit Leben zu erfüllen und erlebbar zu machen, erfordert mehr als die Unterschrift

unter Führungs- und Verhaltensgrundsätze. Für jeden Einzelnen stellt sich die Frage: Wie kann ich die Werte in meine tägliche Arbeit integrieren? Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Einrichtungen von AGAPLESION haben ein Konzept für sogenannte Werteworkshops entwickelt, die in unterschiedlichen Formaten veranstaltet werden können.

Nachdem wir die Kernwerte unseres Handelns in den vergangenen Ausgaben unserer Hauszeitung vorgestellt haben, wollen wir nun gerne zeigen, wie wir diese definierte Identität stärken und immer wieder zur Diskussion stellen. Dazu veranstalten wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden der unterschiedlichsten Berufsgruppen, wie Hausservice, Technik, Reinigung, Verwaltung und Pflege, ganztägige Workshops. Der Erste findet im dritten Quartal 2016 statt und befasst sich mit unseren Kernwerten Nächstenliebe und Wertschätzung. Die praxisnahe Auseinandersetzung wird uns eigene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und unsere Spielräume bewusster machen. Wir stellen uns die Fragen: Wie werden die beiden Kernwerte aktuell gelebt? Wo gibt es Grenzen der Umsetzung? Reichen die vorgehaltenen Rahmenbedingungen aus? Was kann jeder einzelne zukünftig tun, um beide Kernwerte aktiver zu leben? Über diesen Tag für gemeinsame Werte (Werteworkshop) berichten wir im nächsten EINBLICK-Heft. ●



Schönheit und Leichtigkeit des Sommers

Der Sommer ist wahrscheinlich die schönste Jahreszeit. Man muss nicht heizen, sich nicht in dicke Kleidung einhüllen, kann leichte Schuhe tragen. Es ist lange hell und morgens gibt es ein wunderbares Licht, wenn die Sonne am Horizont aufsteigt; abends können wir zusehen, wie sie langsam versinkt. Alles ist grün; nacheinander werden die Früchte reif. Auch in der Stadt ist der Sommer etwas Besonderes: Die Menschen sitzen draußen, essen und trinken und unterhalten sich. Das Leben ist wunderbar anders. Der Sommer ist eines der schönsten Geschenke, die uns das Leben macht.

Und er ist nicht nur eine Jahreszeit in der Natur, sondern auch eine Jahreszeit unseres Lebens: Wenn alles gut geht, wenn wir die Unsicherheiten des Lebensanfangs hinter uns gelassen haben und die Mühen des Alters noch nicht in Sicht sind. Wenn wir genügend Energie haben, um auch Belastungen zu bewältigen. Wenn unser Leben erfüllt und sinnvoll ist.

Natürlich gibt es auch die Zeiten, die weh tun und hart sind; es gibt den Herbst, und auch der Winter wird kommen. Und es gibt Menschen, die haben den Eindruck, dass ihr Sommer verregnet ist und nur ab und zu ein paar Sonnentage dazwischen liegen. Wer gerade im Sommer lebt, soll wissen, dass es anderen ganz anders geht, und dass er selbst auch nicht immer im Sommer leben wird. Wer gerade nicht im Sommer lebt, soll ihn den anderen gönnen. Wenn ich gerade im Winter lebe, hilft es mir nicht, wenn es allen anderen auch so geht. Alles hat seine Zeit, sagt der Prediger Salomo. Es gibt die Zeit des Tanzens und es gibt die Zeit des Klagens, und wir sollen das nicht zu einem Einheitsbrei machen.

Wer gerade im Sommer lebt, soll sich die Freude nicht verderben durch den Gedanken, dass das nicht immer so sein wird. Alles hat seine Zeit, sagt Salomo. Wir können den Augenblick nicht aufbewahren. Wenn er vorbei ist, kommt er nicht wieder.



Es ist leicht, den Sommer zu verpassen – in der Natur genauso wie in unserem Leben. Den Aufbruch des Frühlings spüren wir deutlich, es geht voran, es wird immer grüner. Und eine Zeit, in der sich die Veränderung ankündigt wie der Herbst, die kann man nicht ignorieren. Den Winter der Seele, die Zeiten von Verlust, Trauer und Ohnmacht, kann man schon gar nicht übersehen.

Weil das Leben im Sommer so leicht ist, nehmen wir es vielleicht als zu selbstverständlich und übersehen die Geschenke des Sommers. Dann werden wir irgendwann voll Sehnsucht zurückschauen auf die gute alte Zeit. Und vielleicht sogar sagen: Ach, hätte ich doch damals nur ...! Und wenn wir jetzt einen kurzen oder längeren Sommer erle-

ben, dann sollte uns klar sein: Jetzt ist die Zeit, an die ich später einmal zurückdenken werde.

Kennen Sie die Geschichte von der Feldmaus, die den ganzen Sommer über nichts tut, in der Sonne sitzt und bei den anderen Mäusen als

Faulpelz verschrien ist? Die anderen sammeln im Sommer Nahrung für den Winter. Als dann der Winter kommt und alle trostlos im dunklen, kalten Bau sitzen, da zeigt sich, dass die kleine Maus etwas anderes gesammelt hat, nämlich Eindrücke. Und als sie den anderen erzählt von den Schönheiten des Sommers, von den goldenen Sonnenstrahlen, den duftenden Blumen und den funkelnnden Tautropfen, da merken sie, dass es doch nicht so schlecht war, dass diese Maus den Sommer über Erinnerungen gesammelt hat.

Also schöpfen auch Sie den Sommer voll aus, in der Natur und in der Seele. Sammeln Sie Geschichten und Bilder darüber.

Quelle: www.evkirche-grossilsede.de ●

Forum Älterwerden hilft, im Alter aktiv zu bleiben

Stadträtin Prof. Daniela Birkenfeld kommt in die Frankfurter Stadtteile, um mit den Bürgern zu sprechen. Am 31. Mai besuchte sie das Forum „Älterwerden in Frankfurt“ in Höchst.

Im großen Saal hatten Vertreter von 20 Organisationen, Vereinen und Einrichtungen ihre Stände aufgebaut, um über ihre Arbeit zu informieren. Außerdem präsentierten sich das Sozialrathaus Höchst, das Rathaus für Senioren und das Amt für Wohnungswesen. Neben zahlreichen Angeboten für Senioren aus den Bereichen Sport, Kultur und Ehrenamt stellten auch die Caritas, die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, das St. Katharinen- und Weißfrauenstift und der Evangelische Regionalverband ihre Dienstleistungen vor. Musikalisch eröffnet wurde das Forum vom Zeilsheimer Volkschor Thalia.

Das Forum ist eine Veranstaltungsreihe, die vom Seniorendezernat an unterschiedlichen Standorten und in verschiedenen Stadtteilen organisiert wird. Es zeigt Möglichkeiten auf, auch im Alter noch aktiv am städtischen Leben teilzunehmen. Außerdem ermöglicht die Reihe, Fachstellen und Ansprechpartner kennenzulernen, zum Beispiel, wenn es um die Wohnsituation im Alter oder das barrierefreie Wohnen geht, aber auch bei Themen wie der Grundsicherung.

Das nächste Forum findet am Montag, 26. September 2016, für die Stadtteile Bergen-Enkheim, Fechenheim, Riederwald und Seckbach in der Stadthalle Bergen, Schelmenburgplatz 2 statt. Beginn 17 Uhr; Saal und Infostände sind ab 16 Uhr zugänglich – Eintritt frei! ●

Wissen & Gewusst wie Pflege im Dialog

Meistens sind wir auf den Pflegefall nicht wirklich vorbereitet, wissen zu wenig über Alterserkrankungen und die daraus resultierenden Verhaltensweisen der Menschen. Es sind auch rechtliche, versicherungstechnische, finanzielle und medizinische Fragen zu klären und oft muss kurzfristig entschieden werden, wo und wie der Pflegebedürftige zukünftig leben soll und betreut werden kann. Fundierte Antworten und praxistaugliche Hilfestellungen bieten die Veranstaltungen der 2012 gegründeten Angehörigen-Akademie der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE. Das diesjährige Programm umfasst 15 Fachvorträge von Experten aus unseren Einrichtungen und externen Organisationen. Der thematische Schwerpunkt der Vorträge liegt 2016 neben Demenz auf Sterbebegleitung, Palliativversorgung und Seelsorge. ●

Sport mit Demenz

Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE bietet zum zweiten Mal einen Kompaktkurs „Sport mit Demenz“ an. Damit will sie Sportangebote für Menschen mit Demenz zugänglich machen, die häufig schon im frühen Stadium der Erkrankung nicht mehr am öffentlichen Leben teilnehmen, weil bestehende soziale und kulturelle Angebote nicht auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Gerade aber Sport ist wichtig zur Erhaltung der Alltagskompetenz und der Bewegungssicherheit. Hier setzt das von den Pflegekassen anerkannte Angebot an.

Der Kurs umfasst 15 Einheiten, die auch einzeln in Anspruch genommen werden können. Das Training wird von einer geschulten Mitarbeiterin der AGAPLESION MARKUS

DIAKONIE betreut und findet in kleinen Gruppen statt. An jeder Einheit können 6 bis 8 Menschen mit Demenz und auf Wunsch deren Angehörige teilnehmen (maximal 16 Personen).

Termin: samstags 10:00–11:00 Uhr

Ort: Oberin Martha Keller Haus, Gymnastikraum, Dielmannstr. 26, 60599 Frankfurt (Sachsenhausen)

Anmeldung: mind. 2 Wochen vor der jeweiligen Trainingseinheit unter T (069) 46 08 - 572, oder SportmitDemenz@markusdiakonie.de

Kosten pro Einheit: 10,00 € je Teilnehmer (ohne Angehörige); 7,50 € je Teilnehmer (mit Angehörigen). ●

Ambulanter Pflegedienst

„Optimale Beratung beginnt mit aufmerksamem Zuhören und ist eine Wertschätzung gegenüber der Person“, sagt Dagmar Steiger, Leiterin des ambulanten Pflegedienstes AGAPLESION CURATEAM, „erst danach erstellen wir einen Pflegeplan, der exakt auf die Bedürfnisse des Klienten zugeschnitten wird.“ Damit Pflegebedürftige weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können, hilft der ambulante Pflegedienst ihnen zu Hause und unterstützt und entlastet damit pflegende Angehörige.

Wenn ältere Menschen pflegebedürftig werden, stellt sich die Frage, wie sie betreut werden sollen. „Bei der Entscheidung gilt der auch politisch gewollte Leitsatz: ambulant vor stationär“, erklärt Pflegedienstleiterin Alexandra Michenfelder-Zeier. „Unsere Klienten schätzen die Unabhängigkeit und Autonomie der Lebensführung, auch wenn Bedarf für Pflegeleistungen besteht.“ Derzeit betreut das AGAPLESION CURATEAM 60 Personen, vor allem in den Seniorenwohnanlagen von Haus Saalburg, dem Schwanthaler Carrée und in der SchlossResidence Mühlberg. ●

Die Buchstaben von zwei Wörtern wurden vermischt. Die Reihenfolge der Buchstaben ist erhalten geblieben.

1. LTÖEFLFLEELR _____

2. PARNIEMMEOLNE _____

3. SSCCHHWLAENGIEN _____

Als Herausforderung wurden hier drei Wörter vermischt:

4. RESGEONWNONLEKE _____

Geben Sie nicht zu schnell auf! Versuchen Sie es später noch einmal, wenn es nicht gleich klappt!

Lösungen: 1. Löffel/Teller; 2. Primel/Anemone; 3. Schlange/Schwanz; 4. Regen/Sonne/Wolke

Etwas für schlaue Köpfe

Ordnen Sie den Redewendungen (1–14) die passenden Bedeutungen (a–n) zu:

1. mit einem blauen Auge davonkommen
2. keinen roten Heller mehr haben
3. jemandem nicht grün sein
4. ins Schwarze treffen
5. Gold in der Kehle haben
6. sich wegen etwas keine grauen Haare wachsen lassen
7. bei Nacht sind alle Katzen grau
8. schwarz sehen
9. eine weiße Weste haben
10. einen grünen Daumen haben
11. grün hinter den Ohren sein
12. das Gelbe vom Ei sein
13. grünes Licht geben
14. sich eine goldene Nase verdienen

- a) völlig mittellos dastehen
- b) unschuldig sein
- c) genau das Richtige tun oder sagen
- d) ohne großen Schaden davonkommen
- e) in der Dunkelheit fallen Besonderheiten nicht auf
- f) eine besonders schöne Singstimme haben
- g) mit Pflanzen gut umgehen können
- h) sich keine unnötigen Sorgen machen
- i) das Beste, Vorteilhafteste sein
- j) jung und unerfahren sein
- k) die Erlaubnis geben, etwas in Angriff zu nehmen
- l) bei etwas sehr reich werden
- m) jemandem jemanden nicht leiden können
- n) eine künftige negative Entwicklung voraussehen

Lösungen: 1-d); 2-a); 3-m); 4-c); 5-f); 6-h); 7-e); 8-n); 9-b); 10-g); 11-i); 12-j); 13-k); 14-l)



„Fotoalbum“ von Katharina Greve. 2. Preis in der Kategorie „Was geht Alter? – Jung & Alt“ des Karikaturenwettbewerbs „Schluss mit Lustig“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der BAGSO 2015

Sudoku

Zahlenspiel für Kreuz- und Querdenker

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3 x 3 Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

					6		8	
2	5		8			7		9
7		4	2	3		1	6	
			1	4				4
1	9						7	6
6					2			
	6	1		4	7	9		8
9		3			8		4	1
	2		6					

7	5	3	1	6	9	8	2	4
7	4	1	9	8	5	3	2	6
8	2	6	7	4	3	1	9	5
3	1	8	7	2	9	6	5	4
9	7	5	3	8	2	4	6	1
4	6	2	5	9	1	7	3	8
5	9	1	6	3	2	4	8	7
6	9	3	8	1	4	7	3	2
3	1	9	6	7	5	4	8	2

ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

VORTRÄGE

Beginn jeweils 17:30 Uhr
Teilnahme: kostenfrei
Anmeldung: T (069) 46 08 - 572

Mi. 17.08.16, Tagespflege im OMK
Demenzbetreuung: Essen ist mehr als satt werden

Carola Schmitz, Lehrerin für die Arbeit mit dem Böhm-Modell

Mi. 07.09.16, Tagespflege im OMK
Aggression bei Demenz

Carola Schmitz, Lehrerin für die Arbeit mit dem Böhm-Modell

Di. 04.10.16, Haus Saalburg
Warum schlägt Oma um sich?

Ilona Krüger, Hausleitung

Mi. 16.11.16, Tagespflege im OMK
Neues Begutachtungsinstrument

Einstufung durch den MDK
Ilona Krüger, Hausleitung

VORTRÄGE IM RAHMEN DER AKTIONSWOCHEN ÄLTERWERDEN

Mi. 06.07.16, **10 Uhr**, Haus Saalburg
Gesund essen bis ins hohe Alter

Juliane Hopffer, Diätassistentin

Do. 07.07.16, **15 Uhr**, Oberin Martha Keller Haus (OMK)

Leben im „Willemer Haus“

Jasmin Berghaus, Leitung Demenz-Wohnbereich

Mo. 11.07.16, **15 Uhr**, SchlossResidence Mühlberg

Diakonie auf dem Mühlberg – Gestern und Heute

Andreas Schropp, Residenzleitung

Mi. 13.07.16, **10 Uhr**, Haus Saalburg
Fit und aktiv im Alter

Juliane Hopffer, Diätassistentin

Do. 14.07.16, **16:10 Uhr**, Josefssaal, Gemeinde St. Josef, Eichwaldstr. 41

Das Pflegestärkungsgesetz II

Christian Albrecht, Referatsleiter im Bundesgesundheitsministerium

Alle Angaben ohne Gewähr.
Änderungen vorbehalten.

So erreichen Sie uns:

SERVICEWOHNEN

SchlossResidence Mühlberg

Residenzleitung: Andreas Schropp
Auf dem Mühlberg 30
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 76 - 920
srm.info@markusdiakonie.de

Schwanthaler Carrée

Organisationsleitung: Andreas Schropp
Adlhochplatz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 10 65
scf.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION HAUS SAALBURG

Hausleitung: Lina Freudenberg
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
hsb.info@markusdiakonie.de

TAGESPFLEGE

AGAPLESION TAGESPFLEGE

im OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Leitung Tagespflege: Birgit Ahrens
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 300
tagespflege@markusdiakonie.de

AMBULANTE PFLEGE

AGAPLESION CURATEAM

Pflegedienstleitung: Dagmar Steiger,
Alexandra Michenfelder-Zeier
Adlhochplatz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 17 75
curateam@agaplesion.de

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

AGAPLESION HAUS SAALBURG

Hausleitung: Ilona Krüger
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
hsb.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION

OBERIN MARTHA KELLER HAUS

Hausleitung: Ulrike Schüller
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 340
omk.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION WOHNEN & PFLEGEN im Schwanthaler Carrée

Hausleitung: Christine Krause
Schwanthalerstr. 5
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 21 35
scf.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION für alle Entdecken Sie die ZUKUNFT der Gesundheitswirtschaft

Innovationen und neue Wettbewerber aus ganz anderen Branchen werden die Gesundheitswirtschaft in Zukunft gewaltig verändern. Was kommt auf uns zu? Wer sind die neuen Player? Wie sind die neuen technischen und medizinischen Möglichkeiten ethisch zu beurteilen?

300 Führungskräfte und Experten diskutierten diese Fragen ausführlich auf dem AGAPLESION Querdenker Kongress 2015.

Die Kongressbeiträge wurden nun zusammengefasst im zweiten Band von AGAPLESION WISSEN, ISBN 978-3-936527-40-7. Die Broschüre kann in allen Buchhandlungen bestellt werden oder unter www.agaplesion.de angesehen und auch kostenfrei heruntergeladen werden. ●

IMPRESSUM

EINBLICK wird herausgegeben von der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gemeinnützige GmbH, Usinger Str. 9, 60389 Frankfurt am Main; **V.i.S.d.P.:** Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin; **Redaktionsleitung:** Stephanie Walenta, Referentin für Wohnen & Pflegen; **Redaktion** und **Layout:** Nicola v. Amsberg, News & Media, Berlin
Fotos: privat; Mitarbeiter AGAPLESION MARKUS DIAKONIE; Adduco Digital e.K.; M. v. Amsberg; Fotolia; R. Oeser
www.markusdiakonie.de



AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE